

## 5. Kapitel.

### Weihnachtsabend.

**E**in armes Mädchen, das sein ganzes Leben nur Sorge und Not, harte Arbeit, Hunger und Frost gekannt hat und das am Beispiel der Eltern sah, welch hartes Los ihm, dem Kind der Armut, bevorstehe, fühlt sich wie in ein Zauberreich versetzt, als es mit den Kindern seiner Brotherrschaft in den wunderbaren Lichtersaal eintreten darf, wo ein strahlender Christbaum bis zur Decke emporragt und wo auf Tischen und Stühlen Geschenke ausgebreitet sind, welche Auge und Herz entzücken. Am Klavier sitzt die Mutter und spielt das alte, traute Weihnachtslied:

„Stille Nacht, heilige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht  
Nur das traute hochheilige Paar,  
Holder Knabe im lockigen Haar  
Schlafe in himmlischer Ruh,  
Schlafe in himmlischer Ruh!“

Und im Kreise steht die Jugend mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen. Den frischen Lippen entströmen jauchzende Töne, welche wie ein Engelchor hallen. Das Christkind oben vom herrlichen Baume lächelt und grüßt herab. Als das Lied zu Ende ist, spricht der Vater noch mit bewegter Stimme:  
„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.“

Eine Pause der Ehrfurcht folgt, dann ruft die Mutter in fröhlichem Ton: